

In den Magazinräumen des Rheinischen Landesmuseums Trier kam vor nicht langer Zeit, aber erheblich später als der 1995 erschienene Katalog der römischen Gemmen¹, eine Schachtel mit etwa 40 Siegellack- und Gipsabdrücken von Gemmen zutage, dazu vereinzelt Negative und Abzüge. Sie stellen offensichtlich den zufällig erhaltenen Rest einer ehemals umfangreicheren Abdrucksammlung dar, welche in Folge des Zweiten Weltkriegs erheblich gelitten hat. Ein Teil der Siegellackabdrücke ist direkt auf kleine Zettel (7 x 4 cm) aufgebracht. Die darauf abgedruckten Gemmen sind mehrheitlich in dem mit „G“ gekennzeichneten Inventar der Sammlung der Gesellschaft für Nützliche Forschungen enthalten, die 1878 als Grundstock des 1877 gegründeten Rheinischen Landesmuseums von diesem übernommen worden ist². Diese Zettel mit Abdrücken sind offenbar der Rest einer das Inventar ergänzenden Abbildungsserie und nach 1878 entstanden. Zu dieser Zeitstellung paßt auch der Duktus der handschriftlichen Angaben, an denen zu unterschiedlichen Zeiten noch Ergänzungen und Korrekturen vorgenommen worden sind. Weiter liegen sauber beschnittene achteckige Abdrücke etwas späterer Zeit vor, an denen sich aber nur vereinzelt Inventarnummern oder andere Angaben erhalten haben; diese wurden seinerzeit auf separatenzetteln oder Kärtchen vermerkt, die zusammen mit dem Original in den Fächern von unterteilten Schüben lagen. Unter den Abdrücken finden sich auch Bruchstücke vom Abdruck eines mittelalterlichen Metalltypars mit einem Abteisesiegel und eines jüdischen Siegels sowie Abdrücke von neuzeitlichen, das heißt nachmittelalterlich bis ins 19. Jahrhundert zu datierenden Gemmen. Einen Eindruck von

dieser Art von Gemmen vermitteln die Bestände, die verschiedentlich als Anhang zu Katalogen antiker Gemmen veröffentlicht worden sind³. Sie kommen in fast allen älteren Sammlungen vor, teilweise sogar als angebliche oder tatsächliche Bodenfunde.

Im Bestand des Rheinischen Landesmuseums hatten auch die Gemmen durch die Auswirkungen zweier Weltkriege Verluste erlitten. Insofern ist es von Interesse, daß einige der Abdrücke von Gemmen stammen, die als Folge der Kriegszeiten als verschollen gelten müssen. Die Einträge in den Inventaren des Landesmuseums, besonders für die 1878 von der Gesellschaft für Nützliche Forschungen übernommenen Bestände, sind äußerst knapp. Sofern es sich um Fingerringe mit

¹ Krug, Trier; zur Sammlungsgeschichte: 15 (161).

² Zur Geschichte der Sammlungen und zum Inventar: K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 9 (Mainz 1977) 1-4. – K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 15 (Mainz 1985) 1-3. – Zur Tätigkeit der Gesellschaft für Nützliche Forschungen: L. Schwinden, Römische Funde in der Altertümersammlung der Gesellschaft für Nützliche Forschungen. In: Antiquitates Trevirenses. Beiträge zur Geschichte der Trierer Altertumskunde und der Gesellschaft für Nützliche Forschungen. Kurtrierisches Jahrbuch 40 (Trier 2000) 171-206.

³ Platz-Horster, Bonn Nr. 129-146. – M. Maaskant-Kleibrink, Description of the collections in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen. The engraved gems (Nijmegen 1986) Nr. 164-238. – R. Casal Garcia, Coleccion de glicptica del Museo Arqueologico Nacional. Serie de entalles romanos (Madrid 1990) 71-74; 195 ff. Nr. 1-202, mit dem Nachweis spanischer Werkstätten (Clunia?) etwa des 17. Jhs. für derartige Arbeiten. – Platz-Horster, Xanten II Nr. 359-405.

(Glas-)Gemmen handelt, sind die Bestände bis 1913 von Friedrich Henkel publiziert worden, dessen Beschreibung von Aussehen, Material und Fundumständen durchweg äußerst zuverlässig ist. Mit den Einschränkungen, die bei Kenntnis nur des Abdrucks zu machen sind, sollen diese verschollenen Stücke in kurzer Form nachgetragen werden. Die angegebenen Inventarnummern sind die der verschollenen Originale.

Zwei Abdrücke, hier die Nummern 9 und 10, lassen sich weder nach Inventar noch nach Erwähnungen in der Literatur identifizieren. Wahrscheinlich gelangten die Originale seinerzeit nicht in den Besitz des Rheinischen Landesmuseums, haben aber vorgelegen, bei welcher Gelegenheit dann Abdrücke genommen worden sind. Da es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um Funde aus Trier oder Umgebung gehandelt hat, sollen sie gleichfalls hier mit aufgenommen werden. Die Gesellschaft für Nützliche Forschungen hatte auch Abdrücke in ihre Sammlung aufgenommen, die ihr von den Findern oder Besitzern der Gemmen überlassen wurden⁴. Bei den als neuzeitlich aus dem Katalog ausgeschlossenen Gemmen, insbesondere denen mit antikischen Köpfen, ist ohne Kenntnis des Steins, seiner Farbigkeit und der Schnittpuren keine Bewertung zugunsten eines vielleicht doch römischen Ursprungs zu treffen, zumal Qualität und Erhaltungszustand der Abdrücke nicht optimal sind.

Für Nr. 64 des Katalogs kann die Inventarnummer in ST 12344 korrigiert werden. Der Bronzering mit Tierkampfgruppe wurde demnach im Tempelbezirk Altbachtal und zwar im Mithräum gefunden⁵. Ebenfalls im Mithräum, das seit 1926 ausgegraben wurde, wurde der Siegelring Nachtrag Nr. 11 gefunden. Mit dieser Herkunftsangabe ist er im Jahresbericht erwähnt und auch inventarisiert, doch ist er von E. Gose⁶ nicht mehr unter den Funden aus Bau 37 D und dem Mithräum verzeichnet. Die beiden Ringe gehören in eine wesentlich frühere Zeit als das Mithräum des 4. Jahrhunderts. n. Chr.

Nachtrag zum Katalog

1 Abdruck von Inv. G 1260

Bronzering, schlingenförmig, die Fassung mit Punkten in Dreiecken und Strichkanneluren an den Seiten verziert. – Nicolo-Glasgemme. Einfache Arbeit. – 1,1 x 0,7 cm.

FO: Trier-Heiligkreuz, 1851.

Dat.: 3. Jh. n. Chr.



Merkur, mit rücklings aufgestütztem Arm auf einem Felsen ausruhend, im Arm den Caduceus. Das Motiv geht auf ein hellenistisches statuarisches Vorbild zurück und ist auch in anderen Kunstgattungen, besonders Kleinbronzen verbreitet. Bei Gemmen der früheren Kaiserzeit vielfach in Amethyst gearbeitet.

Lit.: Henkel Nr. 1240 mit Abb. 62 Taf. 48; 79,319 (Formen des 3. Jhs.). – Erwähnt Krug, Trier 20 (166) Anm. 30.

Vgl.: Ausführlicher im Motiv Amethyste aus Aquileia: Sena Chiesa Nr. 194-198. – Goldring mit Amethystgemme aus Köln: Kat. Köln Nr. 5.

2 Abdruck von Inv. G 1289

Silberring, vergoldete Platte, sehr breiter Schild und abgekanteter, durch Feilen eckiger und wuchtiger Reif, an den Seiten graviert. – Nicolo. Trockene, aber sorgfältige Arbeit, gute Politur. – 1,7 x 1,35 cm.

FO: Trier, aus der Mosel beim Krahen, 1870.

Dat.: 2.-3. Jh. n. Chr.

⁴ Vgl. Jahresbericht der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier 1856, 19, wo der ‚Schwefelabdruck eines Onyx‘ (Nicologemme?) mit einem bärtigen Männerkopf, gefunden nahe Nennig, entgegengenommen wird. Siehe auch J. N. v. Wilmowskys Diskussion von Funden wie der Ring des 1. Jhs. n. Chr. in dem konstantinischen Sarkophag der Concordia aus dem christlichen Gräberfeld von St. Eucharius, welcher ebenfalls nicht in das Landesmuseum gelangte: Krug, Trier 23 (169).

⁵ E. Gose, Der gallo-römische Tempelbezirk im Altbachtal zu Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 7 (Mainz 1972) 117.

⁶ Gose (Anm. 5) 110-117.



Stehender Mars, bärtig, im Typus Mars Ultor, mit Panzer, Helm und Lanze, den Schild neben sich auf den Boden gesetzt. An den Seiten im Feld sorgfältige Inschrift, im Original negativ, im Abdruck positiv: CORE SMI (Coresmi), wohl der Name des Besitzers; der Ring diente demnach als Siegel. Der Statuentypus wurde für den Tempel des Mars Ultor auf dem Augustusforum geschaffen, den Augustus 42 v. Chr. gelobt und 2 v. Chr. fertiggestellt hatte. Der Typus ist in allen Kunstformen, besonders Kleinbronzen, Münzen und Gemmen sehr häufig, mit leichten Varianten in Haltung, Kopfwendung und Beiwerk wie Altar und andere Götter. Der Name Coresmus ist nicht weiter nachgewiesen, vgl. aber Aufidius Coresnius (in Ligatur) Marcellus, Legat der Legio I Minervia, erwähnt in einer Weihung an Victoria Augusta aus Dedekirchen bei Bonn, von 222 n. Chr. Der Ring ist kein Grabfund, deshalb nicht notwendigerweise Besitz eines Trierer Einwohners gewesen.

Lit.: Hettner, Ill. Führer 104. – CIL XIII 3 Nr. 10024,185. – Henkel 321 f. Nr. 439 Taf. 22; 75,87 (Formen des 3. Jhs.). – Erwähnt Krug, Trier 23 (169) Anm. 49.

Vgl.: Nicolo-Glasgemme: Weiller Nr. 14 Taf. 2. – LIMC II (1984) s. v. Ares/Mars Abb. 236; 241-242 (E. Simon). – Zu Coresnius und Inschrift: CIL XIII 2,2 Nr. 8035. – RE II 2 s. v. Aufidius 2292 Nr. 18 (E. Groag). – RE IV 1 s. v. Coresnius 1226, 10-16. – PIR I 276 Nr. 1383.

3 Abdruck von Inv. 5151

Kupferring mit abgekantetem, kanneliertem Reif und Fassung, vergoldet. – Nicolo (Glas?). Sorgfältige Arbeit. – 1,4 x 1,2 cm.

Aus Sammlung Herstatt, Köln, 1881 erworben.

Dat.: 3. Jh. n. Chr.

Stehender Mars, bärtig, im Typus Mars Ultor, eine Hand auf den Schild gestützt, mit der anderen die Lanze (nur teilweise abgedrückt) haltend, Kopf frontal. Von Henkel als „Gallier in Mischtracht“ gesehen, handschriftlicher Zusatz auf dem Zettel „Wagenlenker“. Die Abbildung



bei Henkel läßt eine Glasgemme vermuten, deren unscharf abgegriffene Einzelheiten ihn zu der ausnahmsweise irrigen Interpretation veranlaßten.

Der Typus des Mars Ultor ist sehr häufig (vgl. Nr. 2). Auf dieser Gemme wird der Schild teilweise vom Körper verdeckt und ist von seiner Innenseite gesehen. Diese Variante erscheint auf einem Denar des Caracalla von 206 n. Chr. und kommt häufig als Nicolo-Glasgemme von mäßiger Qualität vor, aber seltener als der geläufige Typus von Nr. 2. In beiden Fällen lieferten die Münzen jederzeit greifbare Bildvorlagen, die kontinuierlich und verhältnismäßig getreu wiederholt werden konnten. Daher auch die Übereinstimmung der Gemmen untereinander, abgesehen von der sehr schwankenden Qualität.

Lit.: Bonner Jahrbücher 116, 1907, 252. – Henkel Nr. 1389 Taf. 54; 76,193. – Erwähnt Krug, Trier 24 (170) Anm. 50.

Vgl.: Zur Ringform Bronzering aus Brumath: Henkel Nr. 1304 (Formen des 3. Jhs.) und Kupferring aus Köln: Henkel Nr. 1387. – Zum Motiv Denar des Caracalla: LIMC II (1984) s. v. Ares/Mars Abb. 234 (E. Simon). – Nicolo-Glasgemme aus Dalheim-Petzel: Weiller Nr. 66 Taf. 5. – Karneol aus Budapest: Gesztelyi Nr. 17. – Nicolo-Glasgemme aus Southshields: Henig, Corpus Nr. 86 Taf. 3. – Nicolo-Glasgemmen aus Turckheim (Haut-Rhin) und Mandeuire (Doubs): Guiraud Nr. 123-124 Taf. 9. – Glasgemme aus Aquileia: Sena Chiesa Nr. 896.

4 Abdruck von Inv. G 1241

Bronzering mit abgesetzter Schulter. – Nicolo-Glasgemme. – 0,9 x 0,7 cm.

FO: Pachten, Kreis Saarlouis.

Dat.: 2./3. Jh. n. Chr.

Schreitender Löwe, unter der erhobenen Pranke der Schädel eines Beutetiers? Häufiges Motiv, gelegentlich mit zodiakaler Bedeutung.



Beim Bau der Medizinischen Klinik Bonn wurde ein Depot von Glasgemmen gefunden, deren Model mit Hilfe früherer Gemmen hergestellt worden sind. Die als Vorbild dienenden Gemmen sind älter und qualitativvoller als die Glasgemmen, die später, im 3. Jh. n. Chr. angefertigt worden sind. Das Vorbild der Glasgemme in dem Ring aus Pachten ist ebenfalls früher, etwa frühes 2. Jh. n. Chr., als der zugehörige Ring. Möglicherweise modelgleich ist eine Nicolo-Glasgemme in Friedberg/Hessen.

Lit.: Henkel Nr. 1276 Taf. 48; 78,368 (Formen des 3. Jhs.). – Erwähnt Krug, Trier 29 (175) Anm. 79.

Vgl.: Zu Motiv und Stil Nicolo-Glasgemmen aus Bonn und Xanten: Platz-Horster, Bonn Nr. 28. – Platz-Horster, Xanten Nr. 232. – Platz-Horster, Xanten II Nr. 153. – Bronzeringe des 3. Jhs. n. Chr. mit Nicoli aus Britannien: Henig, Corpus Nr. 631-632 App. 172 Taf. 20; 31; 48. – Glasgemme aus Friedberg: A. Krug, Fundgemmen 4. Germania 58, 1980, 126 f. Nr. 5.

5 Abdruck von Inv. St.W. 58

Nicolo. – Sorgfältige, plastische Arbeit. – 1,0 x 0,8 cm.

FO: Gegend von St. Wendel, Kreis St. Wendel.

Dat.: 1. Jh. n. Chr.



Stehender Bonus Eventus. In der gesenkten Hand ein Zweig, in der anderen ein Fruchtablett, über den Rücken hängend ein Mantel. Dieser Typus und der frontal gesehene Bonus Eventus gehören zu den häufigen Motiven, die zwar von statuarischen Vorbildern abhängig sind, sich aber auf gleichartige Münzdarstellungen stützen können.

Lit.: Erwähnt Krug, Trier 31 (177) Anm. 95.

Vgl.: Zum Motiv, mit Gemmen und Münzen, LIMC III (1986) 123-126 s. v. Bonus Eventus Nr. 2-5 (P. E. Arias). – Sehr ähnlich Glasgemme und Nicolo in Ring des 3. Jhs. n. Chr. aus Speicher: Krug, Trier Nr. 43; 84. – Nicolo und Glasgemme aus Dalheim-Petzelt: Weiller Nr. 7 Taf. 1. – Gemmen aus Brigetio, Bosnien und Budapest: Gesztelyi Nr. 156-161.

6 Abdruck von Inv. G 1253

Karneol. – Detaillierte, sorgfältige Arbeit. – 1,5 x 1,2 cm.

FO: Fließem, Kreis Bitburg-Prüm, 1874.

Dat.: 2. Jh. n. Chr.



Aesculap, auf den Schlangenstab gestützt, den Mantel umgelegt. Neben ihm Hygieia, welche die heilige Schlange aus einer Schale füttert. Aus zwei häufig kopierten Statuentypen – Asklepios Typ Chiaramonti, Hygieia Typ München, beide nach spätclassischen oder eher eklektischen Vorbildern – zusammengestellte Gruppe, die auf Gemmen, Münzen und als Statuen, auch im Kleinformat, vielfach überliefert ist.

Vgl.: Zu Motiv und Stil Karneol aus Dakien: Gesztelyi Nr. 128. – Karneole aus Sofia: A. Dimitrova-Milceva, Antike Gemmen und Kameen aus dem Archäologischen Nationalmuseum in Sofia (Sofia 1980) Nr. 109-111. – Karneole Bonn: Platz-Horster, Bonn Nr. 80; 103. – Karneol in Den Haag: Maaskant-Kleibrink Nr. 664. – LIMC II (1984) 896 s. v. Asklepios Nr. 115-119 (B. Holtzmann). – LIMC V (1990) 571 s. v. Hygieia Nr. 195-204 (F. Croissant).

7 Abdruck von Inv. 416

(Roter?) Jaspis. – 1,7 x 1,3 cm.

FO: Leudersdorf, Kreis Daun.

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Jugendlicher Pan mit Ziegenhörnchen und Bocksbeinen im Springschritt, seine Jagdbeute schulternd. Hinter ihm hängt vom Pedum ein erlegter Hase herab, vorn eine Traube. In der Hand hält er zwei Vögel (?) an den Beinen.



Lit.: F. Hettner, Drei römische Villen bei Leutersdorf, Mechern und Beckingen. Jahresbericht der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier 1878/81, 52-63; hier 58 Nr. 25. – Erwähnt Krug, Trier 29 (175) Anm. 80.

Vgl.: Zu Stil und Motiv die roten Jaspides aus Aquileia: Sena Chiesa Nr. 422-425. – Jaspis aus Cranbrook, Kent: Henig, Corpus Nr. 147 Taf. 5. – Roter Jaspis und Karneol in Den Haag: Maaskant-Kleibrink Nr. 745; 780.

8 Abdruck von Inv. 5168

Reste von Ringfassung aus Eisen. – Karneol, plastische, tiefgehende Arbeit – 1,2 x 0,9 cm.

FO: Wohl aus Trier, aus Besitz Frau Loris.

Dat.: 1. Jh. n. Chr.



Gipsabdruck, offenbar von dem ersten Gipsabdruck des Steins, der als Vorlage für Henkel Taf. 76,191 diente, genommen. Dadurch wird die originale Ausrichtung des Motivs wieder gewonnen, die Qualität des Abdrucks ist jedoch erheblich gemindert.

Bärtiger Heros (Mars?), vom Rücken her gesehen, der einen auf einen Sockel oder Altar postierten Rundschild betrachtet. Wegen des Bartes ist nicht an Achilleus zu denken, und Hephaistos ist, etwa bei der Überbringung von Achills Waffen, nicht unbekleidet. Das Motiv des Heros, der verschiedene Waffen betrachtet, ist in Varianten durch die spätrepublikanische italische Glyptik überliefert, ohne daß es sich auf einen bestimmten Mythos festlegen ließe.

Lit.: Henkel Nr. 1604 Taf. 76,191.

Vgl.: Ähnlich, aber von vorn gesehen, dazu mit Panzer auf dem Boden Mars (?) auf Karneol und Glasgemme in Berlin: Furtwängler Nr. 3504; 3507. Auf Glasgemmen in Hannover und Berlin betrachtet der behelmte Krieger einen weiteren Helm in seiner Hand, der Schild steht auf dem Boden: Furtwängler Nr. 495-496; 910; 2299. – LIMC II (1984) s. v. Ares/Mars Nr. 205 (E. Simon). – Antike Gemmen in deutschen Sammlungen IV. Hannover (Wiesbaden 1975) Nr. 108-109 (G. Platz).

9 Abdruck, ohne Inv.-Nr.

Ohne Angaben. – Beim Abdruck in dunklem Wachs Spuren einer Fassung zu erkennen. – 1,5 x 1,2 cm.

Dat.: 1.-2. Jh. n. Chr.



Stehender Jupiter, bekrönt, mit Szepter, in der gesenkten Hand ein Blitzbündel. Dieser Typus wird auf Münzen des Augustus als Kultbild des Jupiter-Tonans-Tempels eingeführt. Mit leichten Varianten in Haltung, Bärtigkeit oder drapiertem Mantel auf Münzen flavischer, antoninischer und severischer Zeit auch als Jupiter Stator oder Conservator verwendet, und ist auch häufig unter den Kleinbronzen vertreten.

Sehr ähnlich ist die verschollene Gemme ehemals auf der Staurothek von St. Matthias, Trier, die auch eine annähernd vergleichbare Größe hat. Sie ist in der Vorlage der Staurothek von 1869 abgebildet, danach aber verloren gegangen und wurde vermutlich bei der Restaurierung von 1902 durch P. Beumers mit einem grünen Glasstein ersetzt.

Vgl.: Zum Jupitertempel E. Nash, Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom I (Tübingen 1961) 535 Abb. 661. – LIMC VIII (1997) s. v. Zeus/Juppiter Nr. 56-97. – Nicolo-Glasgemme aus Giroux (Indre): Guiraud Nr. 8 Taf. 1. – Gemmen aus Aquileia: Sena Chiesa Nr. 20-28. – Staurothek von St. Matthias, Trier, innerer Filigranstreifen mit Steinschmuck, links oben: Ch. W. Schmidt, Kirchenmöbel und Utensilien aus den Diöcesen Cöln, Trier und Münster (Trier 1869) Taf. 1/2.

10 Abdruck, ohne Inv.-Nr.

Ohne Angaben. – 1,5 x 1,3 cm.

Dat.: 3.-4. Jh. n. Chr.



Jagdszene. Ein Jäger zu Pferd verfolgt mit einem Speer einen Hirsch. Darunter der Jagdhund. In Stil und Ausführung der Tierjagdszene auf dem Karneol in einem Goldring aus der Mosel bei Trier nahestehend (Inv. G 1222). Die ‚vornehme‘ Art des Jagens zu Pferde, die ein weitläufiges Jagdgebiet und Helfer in Gestalt von Treibern, Waffenträgern und Hundeführern voraussetzt, wird auch als kaiserliche Jagd oder zur Hervorhebung des Jägers verwandt. Die Hirschjagd, und oft auch die Hasenjagd, finden wegen der Flüchtigkeit des Beutetieres fast immer zu Pferde statt. Auch die Löwenjagd als die Form der Jagd, die dem Heros und dem Herrscher angemessen ist, erfolgt vom Pferd aus, während der nicht minder gefährliche Eber zu Fuß mit der Stoßlanze angegangen wird, wie auf der konstantinischen Saphirgemme Trivulzio. Angesichts der eher schlichten Arbeit der Gemme ist jedoch nicht an ein kaiserliches Porträt zu denken. Die Parallelen auf Mosaiken und besonders den Glasgefäßen mit figürlicher Schliiffverzierung weisen auf das 3. und mehr noch 4. Jh. n. Chr. hin.

Vgl.: Zum Stil des Karneols im Goldring aus der Mosel: Krug, Trier Nr. 35. – Zum Jagdmotiv auf der gallienischen Goldglasschale, Cleveland: Age of Spirituality (New York 1978) 89 f. Nr. 79. – Schliiffglasschalen des 3.-4. Jhs. n. Chr.: D. B. Harden, The Wint Hill hunting bowl and related glasses. Journal of glass studies 2, 1960, 45-81 hier 72 ff. – F. Fremersdorf, Römische Gläser mit Schliiff, Bemalung und Goldauflage aus Köln. Denkmäler des römischen Köln 8 (Köln 1967) 26 Taf. 210-215. – Großes Jagdmosaik des 4. Jhs. n. Chr.: A. Carandini/A. Ricci/M. de Vos, Filosofiana. The villa of Piazza Armerina (Palermo 1982) Taf. 24. – Löwenjagd zu Pferd, Karneol in Berlin: Furtwängler Nr. 7741. – Costantino il Grande (Rimini 2005) 270-273 Nr. 102-106. – Jagd auf Hirsch oder Hase, Sard, London, ex Blacas: H. B. Walters, Catalogue of engraved gems and cameos,

Greek, Etruscan and Roman in the British Museum (London 1926) Nr. 2117. – Karneole aus Aquileia: Sena Chiesa Nr. 855-856, Ende 2./Anf. 3. Jh. n. Chr. – Saphirgemme, Sammlung Trivulzio: R. Delbrueck, Spätantike Kaiserporträts (Berlin 1933) Taf. 74,1.

11 Foto und Abdruck von Inv. ST 9998

Siegelring, Bronze. – Siegelplatte 0,8 x 1 cm.

FO: Trier, Tempelbezirk im Altbachtal, Mithräum.

Dat.: 2. Jh. n. Chr.



Bronzener Siegelring mit ovaler Siegelplatte und umlaufendem Rand, darauf in Ligatur das Monogramm AVR(elius?). Der Abdruck ist zwar sehr flau, wird aber von Foto und Skizze im Inventar bestätigt, so daß die hier genannte Lesung der im Bericht gegebenen ANT vorzuziehen ist. Die Ringform, so weit zu erkennen, wird von Henkel ins 2. Jh. n. Chr. gesetzt.

Lit.: Jahresbericht 1927. Trierer Zeitschrift 3, 1928, 191; Bonner Jahrbücher 133, 1928, 309. – Erwähnt bei Krug, Trier 24 (170) am Ende von Anm. 50.

Vgl.: Ringe mit Ringplatte, umlaufendem Rand und Monogramm bzw. Inschrift: Henkel Nr. 893; 960; 966 Taf. 74,66; 1004; 1864; 1866 Taf. 74,72. – Ringe mit abgesetzter Schulter: Henkel 236 f. Nr. 904; 907; 929; 933-934.

12 Foto von Inv. 1928,60

Karneol, leicht konvex. Einfache, aber gut proportionierte Arbeit. – 1,5 x 0,9 cm.

FO: Wohl aus Schwarzerden, gekauft von Alice Theis.

Dat.: 1./2. Jh. n. Chr.

Die Annahme bei Krug, Trier, daß ein Apollo dargestellt sei, kann korrigiert werden. Aufgrund des originalen Fotos ist die Anatomie der Figur weiblich. Es ist jedoch keine Diana, die bis auf Szenen der Diana im Bade nicht nackt dargestellt wird. Haltung, Schrittmotiv und Gewand über der Schulter entsprechen Omphale mit Waffen und Löwenfell des Herakles, die vereinzelt auch mit seinem Bogen dargestellt wird.



Lit.: Jahresbericht 1928. Trierer Zeitschrift 4, 1929, 195 Abb. 16; Bonner Jahrbücher 134, 1929, 198. – Krug, Trier 31 (177) Anm. 94.

Vgl.: Sardonyx in Neapel: LIMC VI (1994) 51 s.v. Omphale Nr. 60.

Literatur

CIL

Corpus inscriptionum Latinarum I ff. (Berlin 1863 ff.).

Furtwängler

A. Furtwängler, Beschreibung der geschnittenen Steine im Antiquarium (Berlin 1896).

Gesztelyi

T. Gesztelyi, Antike Gemmen im Ungarischen Nationalmuseum (Budapest 2000).

Guiraud

H. Guiraud, Intailles et camées de l'époque romaine en Gaule. Gallia, Suppl. 48 (Paris 1988).

Henig, Corpus

M. Henig, A corpus of engraved gemstones from British sites² (Oxford 1973).

Henkel

F. Henkel, Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin 1913).

Hettner, Ill. Führer

F. Hettner, Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum in Trier (Trier 1903).

Kat. Köln

A. Krug, Antike Gemmen im Römisch-Germanischen Museum Köln. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 61, 1980, 151 ff.

Krug, Trier

A. Krug, Römische Gemmen im Rheinischen Landesmuseum Trier. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 10 (Trier 1996). – Erweiterter Fortdruck aus: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 76, 1995, 159-218 (in den Zitaten steht diese Seitenzählung in Klammern).

LIMC

Lexicon iconographicum mythologiae classicae I-VIII (Zürich 1981-1997).

Maaskant-Kleibrink

M. Maaskant-Kleibrink, Catalogue of the engraved gems in the Royal Coin Cabinet, The Hague (The Hague 1978).

PIR²

Prosopographia Imperii Romani² I ff. (Berlin 1933 ff.).

Platz-Horster, Bonn

G. Platz-Horster, Die antiken Gemmen im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Kunst und Altertum am Rhein 113 (Köln 1984).

Platz-Horster, Xanten

G. Platz-Horster, Die antiken Gemmen aus Xanten im Besitz des Niederrheinischen Altertumsvereins, des Rheinischen Landesmuseums Bonn, der Katholischen Kirchengemeinde St. Viktor und des Regionalmuseums Xanten. Kunst und Altertum am Rhein 126 (Köln 1987).

Platz-Horster, Xanten II

G. Platz-Horster, Die antiken Gemmen aus Xanten II. Im Besitz des Archäologischen Parks, Regionalmuseum Xanten, der Katholischen Kirchengemeinde St. Mariae Himmelfahrt Marienbaum sowie in Privatbesitz. Führer und Schriften des Regionalmuseums Xanten 35 (Xanten 1994).

RE

Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (Stuttgart 1893-1980).

Sena Chiesa

G. Sena Chiesa, Gemme del Museo Nazionale di Aquileia (Aquileia 1966).

Weiller

R. Weiller, Intailles antiques découvertes au Grand-Duché de Luxembourg. Publications de la Section Historique de l'Institut Grand-Duché de Luxembourg 94 (Luxembourg 1980).

Abbildungsnachweis

Abb. 1-12 Th. Zühmer, RLM Trier.

RE 2004,74/30; 36; 25; 27; 2007,40/12; RE 2004,74/31; 32; 17; 22; 10; ST 9998, RE 2008,15/6; D 2556.

Anschrift der Verfasserin

Brentanostraße 30, 12163 Berlin.